

Online-Jobbörsen und Tageszeitungen in der Gunst der Personalentscheider weit vorne. Arbeitsämter ohne Bedeutung!

Baden-Baden Seit 1998 veröffentlichen wir, die mamas.de GmbH, nun zum vierten Mal die Ergebnisse der Umfrage JOBresearch. Jahr für Jahr

bestätigt diese Umfrage die Bedeutung der Online-Jobbörsen und somit auch unsere Arbeit. Danken möchten wir auf diesem Wege den 1768 Arbeitnehmern

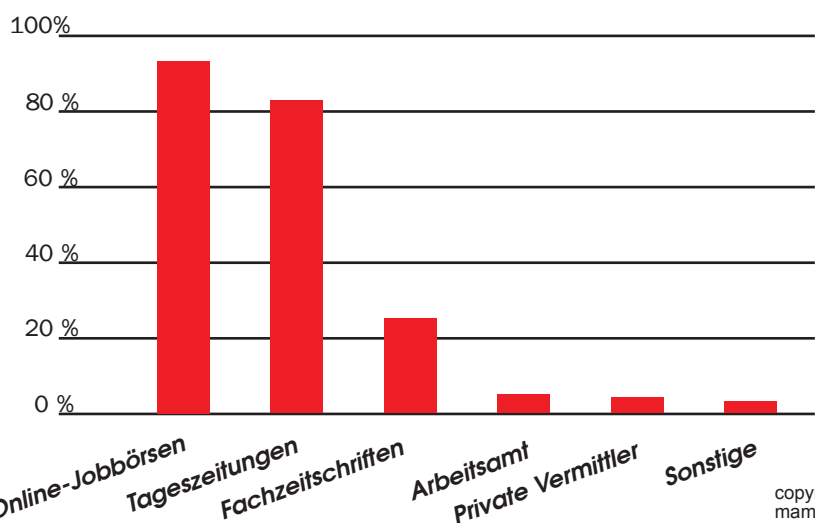
und 234 Arbeitgebern, ohne deren Mitarbeit wir Ihnen diese Umfrageergebnisse nicht präsentieren könnten.

Die Wahl der Medien.

Wie im vergangenen Jahr behaupten sich die Online-Jobbörsen (93,14%) neben den Tageszeitungen (82,35%) und Fachzeitschriften (24,39%) als bedeutendste Informationsquellen der Stellensuchenden. Sowohl das Arbeitsamt als auch die privaten Arbeitsvermittler haben nicht die Bedeutung und scheinen ein spezielles Segment zu bedienen. Dies ist im Falle des Arbeitsamtes auch leicht nachzuvollziehen. Nur 13,12% der Befragten waren zum Zeitpunkt der Umfrage arbeitslos.

Interessant ist, dass im Vergleich zum Vorjahr nur marginale Verschiebungen (Jöbbörsen 90,91%, Tageszeitungen 84,27%) zu verzeichnen sind. Eindeutiges Indiz dafür, dass der erst seit 1995/96 in Deutschland bestehende Service der Online-Jobbörsen ein fester Bestandteil bei der Personalsuche ist.

Medien zur Jobsuche - welche Wege nutzt der Arbeitssuchende?



Die Bestätigung des Vorjahres! Online-Jobbörsen und Tageszeitungen sind die Medien heutiger Personalsuche.

Top 10 - Die Rangliste der gesuchten Berufsbereiche.

Unsere Frage, welche Berufsbereiche die Unternehmen online veröffentlichen würden, zeigt in der diesjährigen Umfrage nicht mehr die deutliche Alleinstellung der IT/Telekommunikation, wie es noch in den vergangenen Jahren der Fall war. In den Jahren '98 bis '00 waren die Personalentscheider der Meinung, im Internet überwiegend IT-Spezialisten finden zu können. Diese Vorstellung entsprang damals zum einem dem, durch Euroumstellung und Y2K-Maßnahmen, dramatischen Mangel. Andererseits der Tatsache, dass viele Personalentscheider die Online-Jobbörsen nach wie vor als

“Spielwiese” für eben diese IT-Spezialisten ansahen. Dennoch ist die IT/TK nach wie vor auf PLatz eins. Überraschend war für uns das Ergebnis, dass fast jedes fünfte Unternehmen angegeben hat, alle Stellenanzeigen bereits online zu veröffentlichen oder dies zukünftig tun zu wollen. Dies ist für uns die wichtigste Aussage dieser Frage und zeigt das Vertrauen der Unternehmen in die Online-Stellenmärkte, als Dienstleister für alle Berufsbereiche. Die Anzahl der Unternehmen, die alle Stellenanzeigen ausschreiben, wird sicherlich im kommenden Jahr weiter steigen.

Rangliste

Welche Stellenanzeigen werden bevorzugt online veröffentlicht.

1. IT/Telekommunikation
2. Vertrieb/Verkauf
3. Finanzen
4. Ingenieurberufe
5. Marketing und Verwaltung
6. Consulting
7. Wissenschaften
8. Alle Berufsbereiche
9. Handwerk
10. Gesundheitswesen

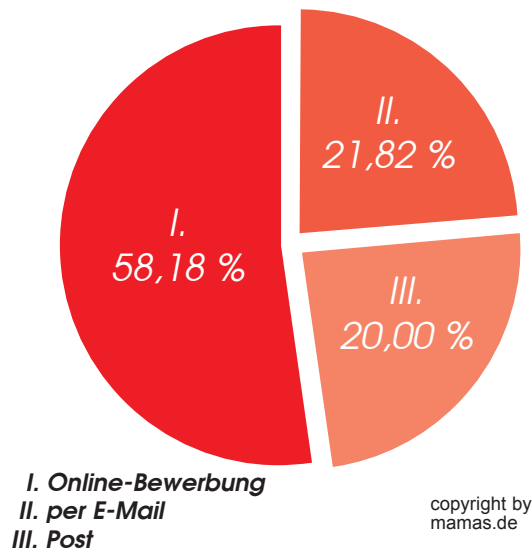
copyright by mamas.de

IT/TK ist weiterhin auf PLatz eins!

Bewerben - aber wie?

Wie man sich richtig bewirbt, ist für jeden Stellensuchenden eine immer wieder schwierig zu beantwortende Frage. Weit über die Hälfte der Unternehmen, genau 58,18 %, (im Vergleich zu 46,85 % im Vorjahr) wünschen sich eine Online-Bewerbung. Gründe hierfür sind sicherlich die mediengerechte und schnelle, aber auch durch die Formulare gute Strukturierung der Bewerbungen. Nur noch 21,82 % der "Personalern" (42,31 % im Jahr 2000) wollen die Bewerbungsunterlagen per E-Mail. Die mangelnde Aufarbeitung der Unterlagen wird hier als Grund genannt. Jedes fünfte Unternehmen will die Bewerbung per Post (10,84 % in '00).

Bewerbung - klassisch oder virtuell?



Auch bei den Bewerbern steht die Online-Bewerbung hoch im Kurs. 38,23 % wollten sich mittels Online-Bewerbungsformularen bewerben. 35,29 % senden Ihre Bewerbungsunterlagen per Post wobei nur noch 20 % der Unternehmen die Bewerbungen per Post erwarten.

Wie zufrieden sind die Unternehmen?

In unterschiedlichen Fragen wollten wir wissen, wie zufrieden die Unternehmen mit der Veröffentlichung von Stellenanzeigen in Tageszeitungen und bei Online-Jobbörsen sind. Weder die Verlage noch die Online-Betreiber sind in der Lage, die Anzahl der Bewerbungen eindeutig zu quantifizieren. Wir haben die befragten Unternehmen gebeten, uns Auskunft darüber zu geben, wie die Resonanz auf die Anzeigenveröffentlichung und die Qualität der Bewerber ist. Im

Resonanz bei Tageszeitungen:

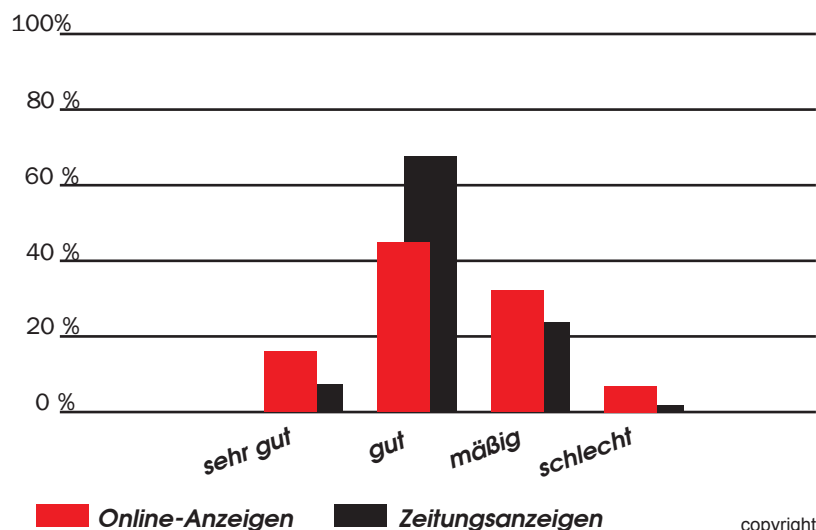
sehr gut 7,27 % (11,71 %)
gut 67,27 % (26,05 %)
mäßig 23,64 % (49,65 %)
schlecht 1,82 % (12,59 %)

Resonanz bei Online-Jobbörsen:

sehr gut 16,07 % (9,62 %)
gut 44,64 % (45,45 %)
mäßig 32,14 % (24,65 %)
schlecht 7,14 % (20,28 %)

Die Zahlen in Klammer zeigen die Vorjahresergebnisse.

Resonanz auf Online- und Tageszeitungen



Die Bestätigung des Vorjahres! Online-Jobbörsen und Tageszeitungen sind die Medien heutiger Personalsuche.

Unterschied zur letztjährigen Umfrage, bei der wir nur nach der Resonanz als Maß der Zufriedenheit gefragt haben, wollten wir in diesem Jahr wissen, wie die Qualität der Bewerber einzuschätzen ist. Der Vergleich mit den Tageszeitungen schien uns auch hier angebracht.

Resonanz auf Anzeigenschaltung
Fasst man die Ergebnisse "sehr gut" und "gut" zusammen, so ist die

Zufriedenheit der Arbeitgeber in Bezug auf die Anzahl der eingehenden Bewerbungen bei den Tageszeitungen um ca. 14 % höher als bei den Online-Stellenmärkten. In beiden Fällen dominiert die Bewertung "gut". Überraschend ist in der Gegenüberstellung der Zahlen, die mit 16,07 % deutlich höhere Bewertung der Online-Resonanz mit dem Kriterium "sehr gut".

Qualität der Bewerbungen.

In den vergangenen Jahren war ein Unternehmen mit der Schaltung einer Anzeige dann zufrieden, wenn sich auf diese Initiative potentielle zukünftige Mitarbeiter beworben haben. Heute hat sich das Blatt gewendet! Nicht alleine die Quantität der Bewerbungen zählt, sondern auch die notwendige Qualifikation der Bewerber wird zum Bewertungsmerkmal einer Jobbörse. Wie bereits erwähnt, haben wir aus diesem Grund den Fragenkatalog eben um diese Frage erweitert.

Das Ergebniss ist überraschend. Hatten die Tageszeitungen bei der Frage nach der Resonanz auf Stellenschaltungen noch die Nase vor den elektronischen Stellenmärkten, so herrscht bei der Qualifikation als Wertemaßstab Gleichstand. Insgesamt 69,29% der Unternehmen gaben an, daß sie die Qualifikation der Bewerber

Qualität bei Tageszeitungen:

sehr gut 0,00 %
gut 71,70 %
mäßig 24,53 %
schlecht 3,77 %

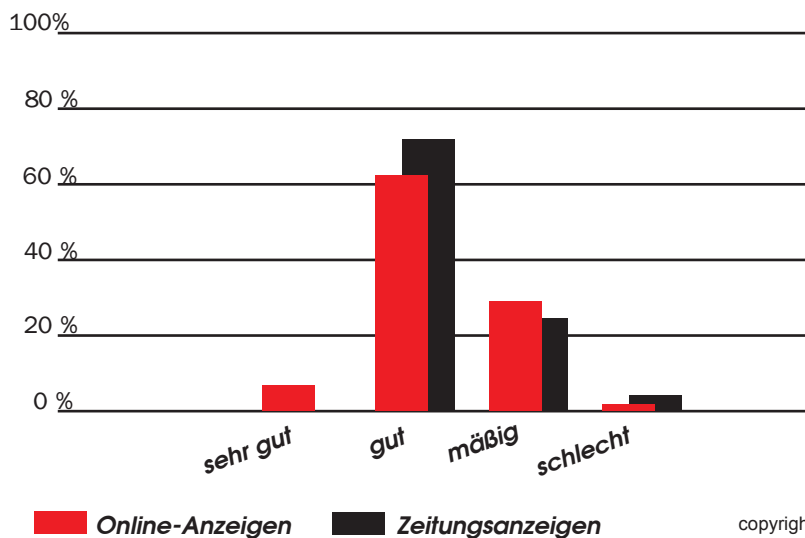
Qualität bei Online-Jobbörsen:

sehr gut 6,79 %
gut 62,50 %
mäßig 28,93 %
schlecht 1,79 %

Keine Vergleichszahlen vom Vorjahr.

auf Online-Anzeigen als "sehr gut" oder "gut" bewerten. Bei den Tageszeitungen sind dies 71,71 %. Im Besonderen ist hier hervorzuheben, dass keiner der befragten Personalent-

Qualifikation der Bewerbungen auf Online- und Tageszeitungsanzeigen



Die Bestätigung des Vorjahres! Online-Jobbörsen und Tageszeitungen sind die Medien heutiger Personalsuche.

scheider die Qualifikation der Bewerber mit "sehr gut" bewertete. Bei den Onlinern waren dies immerhin 6,79 %. Es wird sicherlich spannend sein, diese Entwicklung in den kommenden Jahren zu verfolgen.

Aufgabe eines Stellengesuches

Die Online-Jobbörsen bieten für den Stellensuchenden nicht nur die Suche in den Stellenanzeigen der Unternehmen, sondern auch die Möglichkeit der zumeist kostenlosen Veröffentlichung eines eigenen Inserates, um auf sich aufmerksam zu machen. Auf die Frage, ob die User dies bereits getan haben oder sich für die Zukunft vorstellen könnten, haben immerhin 39,36 % mit "nein" geantwortet. Viele sehen offensichtlich in diesem Weg keine Chance,

einen neuen Arbeitgeber zu finden. 54,26 % haben dies bereits getan oder würden dies tun, 6,38 % machten hierzu keine Angaben.

Von denen, die ein Stellengesuch bei Online-Jobbörsen aufgeben, wollten wir wissen, wie die Qualität der Angebote war, die sie aufgrund dieser Initiative erhielten. Das Ergebnis ist erschreckend. Nur 0,99 % der Befragten empfand die Angebote "passend". 47,52 % erachteten die Offerten als "zum Teil passend", gar 16,83 % als "nicht passend". 34,65 % der Befragten konnten, wohl mangels Erfahrung mit diesem Weg, keine Aussagen treffen.